

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 23

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



The Bill of Bill

Der interimistische Chef der Schweizer Katastrophenhilfe, Arthur Bill, hat in seiner zweiten Amtszeit einige Probleme lösen müssen. Er musste seinen definitiven Nachfolger suchen (was allein schon schwer ist), und er musste ihn erst noch durch das bundesrätliche Fegefeuer tragen (eine Schwierigkeit besonderer Art). Zuletzt muss er auch noch den Parlamentariern genehm sein (was bisher nicht gelang). Zudem musste Bill eine neue Rechtsgrundlage ausarbeiten helfen, die den Spielraum seines Nachfolgers im Gestrüpp der Diplomatenbürokratie des EDA einigermassen freiheitlich gestaltet. Was herauskam, hat mindestens jetzt schon einen klingenden Namen: «The Bill of Bill».

Kein Wunder

Der Katalysator wurde immer wieder gerade von den Automobilverbänden als Heilmittel gegen die Luftverschmutzung gepriesen. Weil sie mitmachten, gilt heutzutage ein Katalysatorobligatorium für alle Neuwagen, die in der Schweiz zugelassen

werden. Doch immer wieder wird das Anliegen aufgeworfen, man solle doch der Umwelt zuliebe auch die alten Autos nachträglich mit Katalysatoren ausrüsten. Der Touring-Club der Schweiz findet jetzt, dies bringe keine Entlastung für die Luft. Er habe dies in einer eigenen Studie herausgefunden. Dem Automobilclub ist beizupflichten. Wenn man, wie er, nur acht von drei Millionen Autos nachträglich mit einem Katalysator versieht, dann ist der Effekt tatsächlich vernachlässigbar.

Subversivenjagd auf dem Ballenberg?

Mit der ländlichen Eintracht und Idylle auf dem Ballenberg oberhalb Brienz hat es jetzt sein Ende. In den Stiftungsrat dieses Freilichtmuseums ist FDP-Nationalrat Ernst Cincera gewählt worden. Er ist weniger bekannt als Parlamentarier denn als Subversivenjäger. Im Bundeshaus fragt sich jetzt mancher, was diese Wahl eigentlich bezwecken soll. Das bürgerliche Element innerhalb des Stiftungsrates ist nämlich mehr als präsent, und freisinnige Politiker sind darin zahlreich vertreten. Ernst

Cincera kann daher nur eine Aufgabe gefasst haben: Dafür zu sorgen, dass auch tatsächlich «saubere» und «linientreue» Schweizer Bauernhäuser und Heuschöber auf dem Ballenberg Einzug halten. Alle Gebäude, die links unterwandert sind, haben fortan im Freilichtmuseum Ballenberg keine Aufnahmechance mehr.

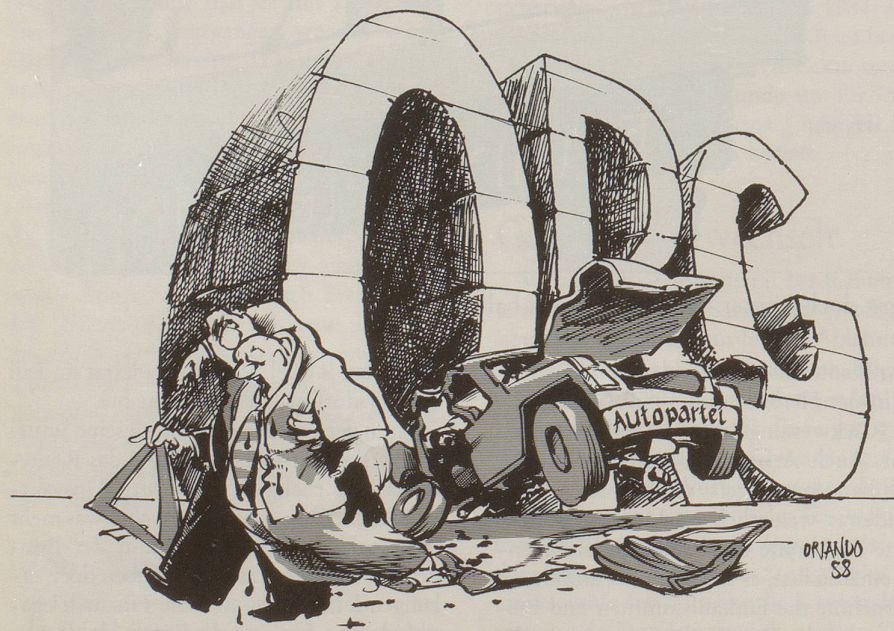
Der Turbo-Ogi

Bundesrat Adolf Ogi, seines Zeichens Schweizer Verkehrsminister, traf sich zum ersten Mal in dieser Funktion mit seinen europäischen Ressortkollegen in Luxemburg. Nach seiner Rückkehr aus dem Grossherzogtum versäumte es der öffentlichkeitsbewusste Ogi nicht, einem Journalisten die Bilanz dieses Treffens anzuvertrauen: «Der Druck auf die 28-Tonnen-Limite ist noch nicht vom Tisch», orakelte der Berner vielsagend, ohne dabei an den Tisch zu denken, der unter einer solchen Last glatt zusammenbrechen würde. Stutzig wird der geneigte Schweizer allerdings erst dann, wenn Adolf Ogi von der Dringlichkeit einer zukünftigen europäischen Eisenbahngesellschaft spricht und das Sprachbild braucht: «Der Turbo muss jetzt zugeschaltet werden.» Die Schweiz hat einen Verkehrsminister, der zwar in Gedanken Eisenbahnpolitik machen will, dem aber die Sprache der Automobilisten noch immer am besten vertraut ist.

Der schnelle Jean-Pascal

Da ist Adolf Ogis Ratskollege Jean-Pascal Delamuraz schon viel konsequenter. Der spricht nicht nur von Turbos, der kauft sich auch gleich einen. Für 68 000 Franken hat sich der Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements vor kurzem einen neuen Audi Quattro erstanden. Das heisst: Delamuraz fährt ihn, und der Bund hat das luxuriöse Gefährt zu bezahlen. Delamuraz' Weg von Bern ins heimatliche Waadtland wird mit diesem schnellen, fahrbaren Untersatz noch kürzer. Voraussetzung hierfür allerdings sind keine Staus und möglichst wenig Geschwindigkeitsbeschränkungen. Ein Gutes hat dieses schnelle Delamuraz-Gefährt nun aber auch für die Politik: Wenn dem rasanten Jean-Pascal bis zum 12. Juni noch ein paar Lastwagen die Fahrt Richtung Romandie vergällen, ist Lisette überzeugt, dass dann auch Bundesrat Delamuraz ein Ja für die KVP-Vorlage in die Urne werfen wird. *Lisette Chlämmerli*

Nach erfolglosem Kollisionskurs des «Hofer-Club» inkl. Autopartei gegen die Ostschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft ORG – rechts umkehrt!



«... auch die Hofer-Klubkarte hat uns da keinen Eingang verschafft!»